

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Redaktionssitz: Tageblatt Riesa.
Sammel-Nr. 20.

Das Riesaer Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen
der Kreishauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtskanzlei beim Amtsgerichte und des
Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen.

Postgeschäftsort: Dresden 1539
Girokonto Riesa Nr. 52.

N 148.

Montag, 29. Juni 1925, abends.

78. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/2 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Voranzeigung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig durch Post oder durch Boten. Für den Fall des Eintretens von Produktionssteigerungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preissteigerung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabedates sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im vorauß zu bezahlen; eine Gebühr für das Erscheinen in bestimmten Tagen und Blättern wird nicht übernommen. Grundpreis für die 50 um zweit, 5 um hohe Grundstückspreise (6 Silber) 25 Gold-Pfennige; die 80 um hohe Kellamwelle 100 Gold-Pfennige; Zeitraubender und tabellarischer Satz 50% Aufschlag. Beste Tarife. Gewöhnliche Rabatte geläufig, wenn der Vertrag verfüllt, durch Abzug eingezogen werden muss oder der Auftraggeber in Kontos gerät. Zahlungs- und Bezahlungsort: Riesa. Aktiengesellschaft Unterhaltungsbeiträge zahlbar an der Elbe. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Ertüngungen des Betriebs der Druckerei, der Verantwortlichen oder der Beforderungseinrichtungen — hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Redaktionssitz und Verlag: Banger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlemann, Riesa; für Umgangsteile: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Die Jahrtausendfeier in Mainz. Gründung der Kunstaustellung.

(Mainz.) Die Kunstaustellung der Stadt Mainz, der die Idee zu Grunde liegt, in Verbindung mit der Jahrtausendfeier der Rheinländer die uralten Beziehungen zu betonen, die zwischen den Vändern am Rhein und dem übrigen Deutschland bestehen, wurde gestern vormittag im Akademie-Saal des kurfürstlichen Schlosses mit Vorträgen des städtischen Streichorchesters und einem Chorgesang des Mainzer Gesangvereins feierlich eröffnet. In der Feier, mit der der prächtige Bau des kurfürstlichen Schlosses der Deutschtumlichkeit wieder übergeben wird und mit der gleichzeitig auch die Eröffnung der Jubiläumsausstellung des Gutenberg-Museums verbunden ist, war auch Reichskanzler Dr. Luther in Begleitung des hessischen Ministerpräsidenten Brentano, des außerordentlichen Gesandten, bevollmächtigten Ministers von Heisenberg, von Biegeleben, des Reichspressebeis. Ministerialdirektors Dr. Siep und Ministerialrat Dr. Ostermann mit dem fahrradähnlichen Zug um 10 Uhr 6 Min. vormittags hier eingetroffen.

Er wurde am Bahnhof vom Provinzialdirektor Geheimrat Dr. Unger, Oberbürgermeister Dr. Kühl und dem Gesandten des Reiches in Darmstadt, Reichskanzler a. D. Dr. David empfangen. Die Herren begaben sich darauf im Auto in die Provinzialdirektion, wo sie vom Staatspräsidenten Ulrich begrüßt wurden.

Um 11 Uhr erfolgte sodann, nachdem der Reichskanzler vorher noch eine Abordnung der hessischen Weinbauern empfangen hatte, im Akademie-Saal des kurfürstlichen Schlosses die Eröffnung der Ausstellung, wobei Oberbürgermeister Dr. Kühl den Reichskanzler mit einer herzlichen Ansprache begrüßte.

Nach den Vorträgen von Dr. Rodenberg über die neue deutsche Zukunft und Professor Dr. Kaubisch über Mainz in der deutschen Kunst ergriff das Wort

Reichskanzler Dr. Luther.

Ich überbringe, so führte der Kanzler etwa aus, Mainz und Rheinhessen, dem ganzen Lande Hessen die besten Wünsche des Herrn Reichspräsidenten (Weiß). Ich schicke Ihnen Grüßen die Grüße der Reichsregierung und die aufrichtigen Wünsche für die Jahrtausendfeier an, die ich in Mainz am heutigen Tage vollziehen wird. Es ist mir eine besondere Freidigung, daß ich heute hier in Mainz, inmitten der Bewohner des besuchten Gebietes, weilen und mich hier an der Feier beteiligen kann.

Nachdem Luther des Erzählers Bismarck und Gutsbergs, der ja ein Mainzer war, gedacht hatte, fuhr er fort: Was aber am Rücken immer wieder die Gedanken nach Mainz lenken muß, das ist die unvergleichliche Lage, die die Stadt Mainz geographisch im Deutschen Reich hat, am Zusammenfluß von Main und Rhein. Sie war damit einstmals der am meisten straßenwärts gelegene, große Handelsumlaufplatz Deutschlands, der die Vermittlung herstellte zwischen dem Weltmeer und ganz Über-Dutschland. Das hat sich heute zum großen Teil verändert durch das Auftreten anderer großer Städte. Aber ich denke an das Wort „Mainlinie“, das eine so große Rolle in der deutschen Geschichte gespielt hat und nach meinem Gefühl eigentlich vielfach missbraucht worden ist. Unter dem Begriff „Mainlinie“ denkt man sich etwas Trennendes. Flüsse sind überhaupt nie Trennende gewesen.

Wie der Rhein keine Trennungslinie ist, noch sein kann, so auch der Main. Main und Rhein sind vielmehr eine alte deutsche Kultur- und Wirtschaftsstraße. Ich habe kein gemeint, daß diese Main-Rheinlinie eigentlich die kulturelle Mittellinie Deutschlands darstellt.

Der große Bergriegel, der zwischen Nord- und Süddeutschland liegt, wird gerade an dem Punkte überwunden, wo Main liegt, und von da aus erstrecken sich die beiden großen Arme, die Oberdeutschland umschließen, Rhein und Main. — Seit Mainz eine so ausgezeichnete geographische Lage hat, ist es auch immer wieder im weltgeschichtlichen Geschehen umgeschnitten worden. Die Lage von Mainz, wie ich sie zu schätzen versucht habe, bedeutet für Deutschland das Verteilung, der Schlüsselpunkt der Verbindung zwischen Süd und Nord.

Jahrtausendfeier! Das heißt, an dem ich heute teilnehmen kann, ist gekommen auf die feinsten Töne der Kunst. Dieser herzliche Saal rüstt alle feinsten Empfindungen des künstlerischen Miterlebens nach. Aus beredtem Munde haben wir jedoch über das künstlerische Werden von Mainz gehört. Aber größer noch sind doch die politischen Grundsätze unseres Lebens. Wir sind in unserer Jugend so schwer lastenden Zeit nicht der Gefahr ausgesetzt, wenn wir von Volk und Vaterland sprechen, das auf einer gewohnten Lebendigkeit wird. Wenn wir uns heute zu Volk und Vaterland bekennen, dann ist es immer der gedämpfte Aufschrei eines Volkes in Not. Um vieles gezeigt wird die Not da empfunden, wo für unser ganzes deutsches Vaterland die Kosten der Beschwörung unmittelbar getragen werden.

Hier in Mainz, im Mittelpunkt der dritten Zone, ist sicherlich der Pfeiler dieses Gemeinwesens besonders herzutun, daß Bekanntheit auszuüben, daß wir alle eines Volkes sind, das wir alle ein Vaterlandes sind, das un trennbar zusammengehört. Die deutsche Regierung wird darum auffordern, was in ihrer Kraft liegt, um das Los, das den Landen am Rhein bereitet ist, zu mildern. Alle unsere Arbeiten aber werden getragen werden von der einen großen Hoffnung, daß dem deutschen Volke und dem Deutschen Reich eine wahrhaft glückliche Zukunft in nicht zu ferner Zeit erwarten möge. (Lebhafte Beifall.)

Bei dem nachmittags von der Stadt Mainz veranstalteten Festmahl dankte der hessische Staatspräsident Ulrich im Namen der Gäste für die herzliche Aufnahme durch die Stadt. Dieser Tag lasse alle Leiden der Gegenwart leicht ertragen in der sicherer Hoffnung auf eine bessere Zukunft.

Generalrat Dr. Unger überbrachte die Grüße der übrigen Städte der Provinz Rheinhessen, insbesondere der alten Reichsstadt Worms. — Der Vorsitzende des Buchdruckervereins Badfeld gab Kenntnis von einer einmaligen Spende des genannten Vereins in Höhe von 4000 Mark für das Mainzer Gutenberg-Museum und sicherte weitere jährliche Zuwendungen zu. — An das Festmahl schloß sich eine Fahrtfahrt auf dem Rheine an.

* Ter Reichskanzler zurückgereist.

Mainz. (Frankfurt) Reichskanzler Dr. Luther hat nach Mitternacht Mainz wieder verlassen.

Deutschationale Erklärung zum Falle Dr. Welt.

Wda. Berlin. Zu den Angriffen, die im Aufwertungsausschuss des Reichstages am Sonnabend des Abg. Dr. Welt gegen einige Mitglieder der deutschnationalen Fraktion erhoben hatte, und über die wir am Sonnabend berichtet haben, wird von der Deutschnationalen Reichstagsfraktion eine Erklärung verbreitet, in der es u. a. heißt:

Die Angriffe des Abg. Dr. Welt richteten sich gegen die deutschnationalen Abg. Freiherrn v. Richthofen, Abg. Rademacher und Abg. Dr. Oberleitner. Sein Abg. v. Richthofen handelt es sich um den Vorwurf, daß er unlöslich der Übernahme eines Familiengutes seine Geschwister geschädigt habe. Da hierbei Rechtsanwälter sieben geblieben wären, sei er an der Lösung der Frage der Rechtsanwälter beteiligt. Der Abg. Dr. Rademacher habe in der Fraktionszusage zur Sitzung gebracht, daß eine ihm nahestehende Bergwerksgesellschaft ebenfalls Rechtsanwälter für Grundstückskauf zu zahlen habe, sobald auch Dr. Rademacher persönlich an der Aufwertung beteiligt ist. Und schließlich wollte Dr. Welt die Mitteilung erhalten haben, Abg. Dr. Oberleitner sei auf dem Wege über seine Frau in erheblichem Umfang als Schuldner an der Aufwertung interessiert. Dr. Welt betonte ausdrücklich, daß er lediglich die Mitteilungen erhalten habe und die Personen nicht kenne, von denen ausgingen. Er wußte auf Vorhaltungen angeben, daß er selbst als bedeutender Gläubiger in Hessen durch die Aufwertung betroffen würde.

Abg. Freiherr v. Richthofen-Breslau stellte fest, daß das Gut seiner Familie vier Monate öffentlich ausgedehnt sei. Er persönlich habe es tatsächlich unter größten Schwierigkeiten zu dem höchsten Kaufpreise der von anderer Seite gebotenen war, übernommen. Seine Mutter und seine unverheiratete Schwester würden von ihm voll unterhalten. Seine verheiratete Schwester sei auf ihren direkten Wunsch sofort voll ausgezahlt. Dr. Welt sei von ihm selbst vor langer Zeit hierüber schon informiert worden; er habe trotz der Aufklärung die einseitige Darstellung weitergezogen. Wie er es mit seiner Eigenschaft als höherer Richter verhindern könnte, diese Verleumdungen weiter zu tragen, müsse ihm überlassen bleiben.

Dr. Rademacher stellte fest, daß die ihm nahestehende Bergwerksgesellschaft nicht ein einziges Grundstück in der Inflationszeit erworben habe, auf das Rechtsanwälter zu zahlen seien. Er persönlich sei in der Inflation lediglich als Gläubiger beteiligt und habe durch sie nahezu sein gesamtes Vermögen verloren.

Abg. Dr. Oberleitner stellte fest, daß er weder in der Fraktion noch im Ausschuss jemals materiell zur Aufwertungsfrage Stellung genommen. Er bezeichnet die gegen ihn ausgesprochenen Verdächtigungen als Racheakt des Dr. Welt. Die Verpflichtungen, die seine Frau aus der Aufwertung zu erfüllen habe, seien größtenteils solche, die außerhalb des Aufwertungsgesetzes durch Nichterspruch geregelt würden.

Auch der Zentrumsabg. Dr. Scheiter war angegriffen worden. Er wies die Angriffe zurück und betonte, daß an der Lösung der Aufwertungsfrage als Gläubiger oder Schuldner eigentlich jeder beteiligt sei.

Die von Herrn Welt angegriffenen Abg. stellten abschließend fest, daß er sich in leichtfertiger Weise der Verbreitung unwahre Nachrichten und der Verleumdung schuldig gemacht habe.

Aus der Deutschnationalen Volkspartei.

Wda. Berlin. Der Vorstand und die Landesverbandsvorsitzenden der deutschnationalen Volkspartei traten am Sonnabend zu einer gut besuchten Versammlung zusammen. Abg. Graf Westarp hielt ein ausführliches Referat über die auswärtige Politik. Abg. Hergt sprach über die Aufwertungsfrage, und Freiherr v. Richthofen — Breslau über die Polvorlage.

In der Versammlung kam die volle Einmütigkeit aller Teilnehmer in diesen Fragen zum Ausdruck. Wie wir aus deutschnationalen Kreisen erfahren, besteht bei den Deutschen Nationalen keinerlei Absicht aus der Regierung aufzutreten, oder, wie einige Blätter fälschlich gemeldet haben, den Rücktritt des Reichsaußenministers Dr. Stresemann zu fordern.

Zugung über die Kriegspropaganda des Auslandes.

Wda. Am Sonnabend nahm die eigentliche Zugung über die Kriegspropaganda des Auslandes in Stuttgart ihr Ende. Am letzten Verhandlungstage sprach der Herausgeber des Deutschen Siegels, Dr. Otto Kriegel über „Die

Weltlage und die Taktik der deutschen Aufklärungsarbeit in der Welt“. Das Gelehrte des politischen Lebens Deutschlands, der Verfaßter Vertreter, habe Deutschland nicht nur in die Rolle des Unterlegenen und des Büchsen gebracht, sondern auch in Europa ein politisches System geschaffen, das es ermöglichte, daß England und Frankreich eine Verbündete gewaltpolitisches Überreichung des Kontinents einleiteten. Deutschland durfte nicht nur in der Propaganda sein Recht fordern, sondern mußte in der Welt das Unrecht der anderen beweisen. Wenn von Deutschland aus, in der Welt erloschen, der Gewalt geführt werden könne, daß Frankreich sich gegen die Sicherheitspolitik stünde, weil der Abschluß eines Sicherheitsvertrages ihm das Recht zu Mützen nehmne, bringe Deutschland weit mehr aktive Politik auf, als einen moralischen Teilzug in den Schulden. Deutsche Aufklärungsarbeit müsse das deutsche Volk zu größerem Verständnis der wirtschaftlichen Fragen bringen und die Welt von der Rolle überzeugen, die Deutschland in der wirtschaftlichen Evolution kommender Jahre zu spielen habe und so die Situation vorbereitend, in der Deutschland beim Zusammenbruch des Entente-Systems wieder eine nationale Rolle in der Weltpolitik haben werde.

Eine radiotelegraphische Unterhaltung mit Amundsen.

(Oslo.) Afrikanposten hat am Sonnabend Amundsen radiotelegraphisch interviewt. Aus den Antworten Amundsen auf die von Afrikanposten gestellten Fragen geht hervor, daß Amundsen zunächst eine Reisekreise nach Amerika unternehmen wird. Es wird sich sofort nach Amerika zurück. Amerikaner und Briten werden ebenfalls Vorträge in Amerika halten. Der norwegische Luftfahrtverein wird die weitere Verfügung über die von Amundsen bei dem Polring benutzten Maschinen treffen. Über die Ausichten der Flieger in arktischen Gegenden erklärte Amundsen: Für weite Strecken ist der Flug mit einem Motorplan unter Eisverhältnissen, wie wir sie vor uns hatten, zu gewagt. Das Navigatorieren vereinfacht nicht größere Schwierigkeiten als wir vor dem Start angenommen hatten.

Amundsen ließ die Frage, ob er im nächsten Jahre die Fahrt des Zeppelins mitmachen werde, unbeantwortet. Afrikanposten deutet an, daß man dies dahin auslegen könnte, daß an den Gerüchten über eine Zusammenarbeit zwischen Amundsen und Dr. Scorer etwas Wahres in.

Die Hauptversammlung deutscher Metallhütten und Bergleute G. V. Berlin

wird in Köln unter Beteiligung von über 300 Deutschen unter dem Vorsitz des Gesch. Bergrats Dr. Ing. Ch. Schäffer Friedberg i. Sa. abgehalten. Die Gesellschaft vereinigt mit etwa 1250 Mitgliedern nahezu alle deutschen Hüttenwerke des Erzbergbaus und des Metallhüttenwesens in sich. Zur Anerkennung seiner großen Verdienste um die Gesellschaft wurde der bisherige Präsident des Reichsverbandes der deutschen Industrie und früheres Mitglied des Direttoriums der Fried. Krupp-Aktiengesellschaft Dr. Ing. h. c. Kurt Sorge Berlin zum Ehrenmitglied ernannt. Die Georg Agricola-Gesellschaft, die für hervorragende Leistungen auf dem Gebiete des Metallhütten- oder Bergbaus verliehen wird, wurde mit ihrer Stiftung zum zweiten Mal dem Vorstande der Gesellschaft Prof. Dr. Schäffer verliehen, der dieses Jahr aus seinem Amt als Vorsitzender zurückgetreten ist.

Schweres Automobilunglück.

(Dortmund.) Sonntag nachmittag fuhr ein mit drei Personen besetztes Auto auf der Landstraße Schwerte-Dortmund in voller Fahrt gegen einen Kilometerstein und stürzte in den mit Wasser gefüllten Graben. Die Insassen wurden herausgeschleudert. Ein Leibziger Fabrikant war sofort tot; ein Berliner Kaufmann ist kurz nach dem Unfall seinen schweren Verletzungen erlegen. Der dritte Insasse, der keine schweren Verletzungen aufwies, ist aus einer tiefen Ohnmacht noch nicht erwacht. Der Chauffeur hat keine lebensgefährlichen Verletzungen erlitten.

Furchtbare Brandkatastrophe.

(Düsseldorf.) Am Kreuzburg (Oberkassel) brach gestern vormittag im Hause des Kaufmanns Blumenthal Feuer aus, das große Ausdehnung annahm und auf die Nachbarhäuser übergriff. Obwohl die Feuerwehr sowie die umliegenden Bauten und selbst die Motorräder aus Oppeln den Brand bekämpften, wurden mehr Häuser eingeschossen. Wie gemeldet wird, sind bei dem Brand die Frau Blumenthal und seine zwei Kinder ums Leben gekommen. 30 Familien sind obdachlos. Viele Geschäfte wurden vernichtet; jedoch ist der Schaden größtenteils durch Versicherung gedeckt.

Gründung der Eisenacher Kolonialausstellung.

(Eisenach.) Gestern mittag wurde in der Ernst-August-Schule die bis zum 28. Juli dauernde Kolonialausstellung in Gegenwart der Vertreter vieler Behörden, Körperverbindungen und Institute durch Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg eröffnet. Nach einem Rundgang durch die als koloniale Interessengebiete umfassende Ausstellung sprach u. a. Gouverneur a. D. u. Sey.